

greift (p. 16) den Tübinger Leonhard Fuchs († 1565) an, ferner einen ungenannten Spanier, unter dem wir vielleicht den kaiserlich-königlichen Leibarzt Antonius Fossanus, der durch ihn an den Höfen Karl V. und Philipp's II. viel von seinen Einkünften eingeblüßt habe (p. 4), verstehen können, ganz besonders energisch aber den Götzen der damaligen Mediziner, den Mann von Pergamos.

Man erzählt, dass auch dieser letzte Besuch Italiens seitens Vesal's einem wahren Triumphzuge geglichen habe¹⁾. Dennoch konnte man betreffs der Wiederbesetzung der Professur zu keiner Entscheidung kommen.

Vesal reiste über Cypren mit dem General Malatesta de Remini nach Jerusalem. Erst hier soll ihn der Ruf des Senats von Venedig erreicht haben. Um die Stelle Faloppio's einzunehmen, begab er sich alsbald auf den Heimweg. Allein am 2. Oktober 1564 erlitt sein Fahrzeug Schiffbruch an der Küste von Zante. Vesal erkrankte und starb in Hunger und Elend am 15. Oktober 1564. Haeser, welcher Burggraeve (p. 52 sv.) folgt, auch das Wiedererkennen durch einen Goldschmied, der ihm in der Marienkirche zu Zante ein einfaches Grabmal setzte²⁾, erwähnt, setzt hier (S. 35) fälschlich seinen Tod ein Jahr zu spät³⁾.

L. Edinger, Zehn Vorlesungen über den Bau der nervösen Zentralorgane.

Leipzig. F. W. Vogel. 1885.

Hyrtl sagt in seinem Lehrbuche der Anatomie, der feinere Bau des Gehirns sei ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch und würde das auch für die Zukunft bleiben. Es ist ja richtig, gar vieles hat sich bis jetzt hartnäckig unserer Erkenntnis entzogen, aber in dieser Allgemeinheit möchte doch der Ausspruch des großen Wiener Anatomen gegenwärtig keine Gültigkeit mehr beanspruchen dürfen. Die bahnbrechenden Arbeiten von Stilling, Meynert, Schwalbe, Gudden, Charcot, Munk etc. haben uns manchen Einblick

munis amicus; p. 83 freilich meint er, Cananus scheine sich über ihn lustig gemacht zu haben, da wo er dem Amatus (Lusitanus) beipflichtete.

1) In Padua führt Borgarutius unter Vesal's besonderen Gönnern den Patrizier Jacob Antonius Cortusius an, der seiner Zeit dem berühmten botanischen Garten vorstand.

2) Die Inschrift lautet: *Andreae Vesalii Bruxellensis tumulus. Qui obiit Idibus, Octobris anno 1564, aetatis vero suae quinquagesimo, quum Hierosolymis rediisset.*

3) 1565, obwohl er Vesal 31. Dez. 1514 geboren werden und im fünfzigsten Lebensjahre sterben lässt.

in den feinern Bau dieses geheimnisvollen Organs eröffnet. Man hat die Nerven teilweise bis zu ihren Zentren zu verfolgen gelernt, man hat die Gesetzmäßigkeit der Gehirnwindungen und ihren Zusammenhang erkannt, in dem sie sowohl mit tiefer liegenden Gehirnteilen, als auch ganz besonders mit physiologischen Prozessen des Individuums stehen. Diese Kenntnisse sind die Frucht teils anatomischer Studien, teils physiologischer Experimente, teils aber auch pathologischer Beobachtungen gewesen, und grade letzterer Umstand macht es notwendig, dass der praktische Mediziner sich gegenwärtig mehr mit dem feinern Bau der nervösen Zentralorgane zu beschäftigen hat, als es früher nötig gewesen. Es ist daher gewiss das Erscheinen eines Buches zu begrüßen, das in kompendiöser Form die Summe der Erkenntnisse gibt, welche durch die umfänglichen Arbeiten der Autoren gewonnen wurden, und so dieselben einem ärztlichen Publikum — sit venia verbo — mundgerecht macht. Dieser Aufgabe hat sich Edinger unterzogen und damit, glaube ich, gewiss dem Arzte sowohl als dem Studierenden einen Gefallen erwiesen. Das Buch ist das Ergebnis einer Serie von Vorträgen, die Verf. vor einem Auditorium von praktischen Aerzten gehalten und demgemäß auch in die Form von Vorlesungen gekleidet. Dabei musste natürlich vorausgesetzt werden, dass der Leser in der gröbern Anatomie der nervösen Zentralorgane sich schon einigermaßen zuhause fühlt, und es ist mehr darauf abgesehen, den Zusammenhang der einzelnen Teile unter einander, sowie die verschlungenen Wege zu zeigen, welche die Nervenbahnen ziehen. Die komplizierten Verhältnisse, welche sich dabei vorfinden, werden durch die klare Darstellung möglichst verständlich und fasslich gemacht, und der Text wird darin unterstützt durch eine große Reihe sehr guter übersichtlicher, meist nach Originalzeichnungen gefertigter Illustrationen.

Der Leser wird also aus dem Edinger'schen Buehe einen reichen Schatz von Kenntnissen sich zu eigen machen können und wir wünschen demselben deshalb eine weite Verbreitung.

F. H.

Die biologische Station in Granton, Edinburgh,

ist durch die Aufstellung eines Systems großer Wasserbehälter, die mit einer konstanten Zirkulation von Seewasser versehen sind, kürzlich bedeutend erweitert worden. Von diesen Behältern sind 5 flach, die beiden anderen tief; die letzteren sind vorn mit Glaswänden zur Beobachtung der in ihnen befindlichen Tiere versehen. Einer der letzterwähnten Behälter ist zum Studium der bisher noch ziemlich wenig bekannten Lebensweise von *Myxine glutinosa* bestimmt, von diesem Tiere sind jetzt etwa 150 Exemplare lebend in den Behälter eingesetzt. Da ein früherer Versuch zeigte, dass diese Spezies, wenn sie sich selbst überlassen ist, sich in die Schlammsschicht, welche man auf dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1885-1886

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymos

Artikel/Article: [Bemerkung zu L. Edinger: Zehn Vorlesungen über den Bau der nervösen Zentralorgane. 414-415](#)